

# **Entwurf Chronik Heimatverein Heltersberg, Version 006**

## **1961 - 1971 Gründerjahre**

### **1961**

Der Heimatverein wurde am **3. September 1961** im Gasthaus Martin in Heltersberg gegründet.

12 Männer denen die Erhaltung des Brauchtums in unserem Heimatort wichtig war, hatten sich zusammengefunden. Entstanden war dieser Wunsch durch das Wiederaufleben der Fasnachtsumzüge, sowie die Schaffung von Sandstein-Skulpturen im Heltersberger Wald durch Karl Geißler.

Zum 1. Vorsitzenden wurde Karl Geißler gewählt. Zum Kassenwart wurde Heiner Martin gewählt.

Eine Satzung wurde erstellt.

Der Vereinszweck diente der Erhaltung des örtlichen Brauchtums, sowie der Verschönerung von Wanderwegen durch Skulpturen, Sitzbänken und Markierungen.

In den folgenden Jahren galten die Bestrebungen des jungen Vereins eine eigene Bleibe zu schaffen.

Die Familie Karl Käfer, Fuhrunternehmer, stellte seine Blockhütte im Käuwer Jab's Wäldche (Billhecke) unentgeltlich zur Verfügung. Hier wurden neben regelmäßigen Treffen auch die Requisiten (z.B. die Schwollköpfe) für die Karnewalsumzüge gelagert.

Im Jahr **1965** bekam der Verein von der Gemeinde ein Grundstück auf dem Zimmerkopf zur Verfügung gestellt.

Das Grundstück war malerisch am Waldrand gelegen. Und über einen Feldweg erreichbar. Die Entfernung zum Dorf betrug 330 Meter. Unter hohen Tannen am Waldrand war das Gelände von grünen Wiesen und Sträuchern umgeben.

Nun konnte also eine eigene Vereinshütte gebaut werden. Baustoff war natürlich Holz. Entsprechend der finanziellen Verhältnisse wurde es eine kleine Hütte für etwa 25 Personen, mit einem zusätzlich Anbau für's lagern von Werkzeugen, Getränken und den sogenannten Schwollköpfen (Karnevalsrequisiten). Zusätzlich entstand unter dem Gastraum ein Kriechkeller, der den Getränken Schutz vor Frost bot. Ein Stromanschluss, war wegen der weiten Entfernung (330 Meter) zum Dorf nicht realisierbar. Dafür wurden VW-Scheinwerfer in die Holzdecke eingebaut und an eine 6-Volt-Batterie angeschlossen. Die sanitären Verhältnisse waren

völlig unzureichend. Zur Holztoilette waren es ca. 30 Meter im dunklen Wald. Wasser mußte per Kanister im Dorf am Waschbrunnen in der Brunnenstraße geholt werden.

Vor der Hütte wurde ein schöner Platz angelegt. Eine kleine Quelle wurde freigelegt und eine passende Brunnenanlage gebaut. Auf diesem Platz fanden künftig die Veranstaltungen statt.

**1968.** Die erste Krise des noch jungen Vereins bedrohte die Existenz. Innerhalb der Vorstandschaft gab es unüberwindbare Differenzen bezüglich dem Vereinszweck und der künftigen Entwicklung. Der 1. Vorsitzende Karl Geißler trat zurück. Der 2. Vorsitzende Toni Karst verließ mit 5 weiteren Vorstandsmitgliedern den Verein.

Die verbliebenen Mitglieder entschieden sich auf einer Generalversammlung im Juli 1968, den Verein weiterzuführen. Zum 1. Vorsitzenden wurde Klaus Schwarz gewählt. Helmut Bayer übernahm den Posten des 2. Vorsitzenden.

Es kehrte zunächst Ruhe ein. Der Verein entwickelte sich weiter. Der Wirtschaftsbetrieb florierte und es kamen neue Mitglieder mit neuen Ideen hinzu.

Ab **1969** übernahm erneut Karl Geißler den 1. Vorsitz, Artur Ganther wurde 2. Vorsitzender. Ein Zerwürfnis beendete die weitere Zusammenarbeit der beiden Vorsitzenden. Karl Geißler verließ den Verein. Klaus Schwarz übernahm kommissarisch die Aufgaben des 1. Vorsitzenden bis zur nächsten Jahreshauptversammlung.

Der Verein gewann weitere Mitgliedsfamilien hinzu. 59 Mitglieder (Familien- und Einzelmitglieder) zählte der Verein in 1970.

Die Vereinshütte wurde zunehmend stark frequentiert. An den Wochenenden wurden kleine Grillfeste mit Faßbier und Rostbratwürsten veranstaltet.

## **1970**

Im Jahr **1970** wurde die Beleuchtung durch Gaslampen ersetzt. Der erste Parkbrauervertrag für die Getränkeabnahme machte es möglich.

Eine kleine Küchenecke mit Gasherd wurde angebaut. Nun konnte zumindest heißes Wasser bereitet werden. Für die musikalische Unterhaltung wurden ein Notstromaggregat, ein Kassettenrekorder und Tonträger mit einem umfangreichen Musikreservoir angeschafft.

Bild alte Vereinshütte mit Vorplatz



Bild mit Bierstand





Im Bild rechts sieht man noch eine alte Eiskiste. Hier wurde das frischgelieferte Stangeneis gemeinsam mit den Getränken gelagert.

Die sanitären Verhältnisse genügten den hygienischen Anforderungen keineswegs.

Ebenfalls **1970 und 1971** wurde ein schöner, bequemer Spazierweg oberhalb der Schwarzborner Halde angelegt und mit dem vorhandenen Pfad zum ‚**Jäger aus Kurpfalz**‘ am **Herrgotts-Brünnchen** vorbei, verbunden.



### **1971 – 1986  Neubau und Vereinsentwicklung**

Ab 1971 übernahm Heinz Fritzingler den 1. Vorsitz. Klaus Schwarz war 2. Vorsitzender.

Bedingt durch den Beginn des Gastwirtschaftsterbens (Schließung der Gastwirtschaften Schaaf, Rutz, Martin, Jaberg) im Dorf, kam der Wunsch unter den Mitgliedern auf, eine eigene Gastwirtschaft zu betreiben.

Vorrangiges Ziel war nun der moderne Neubau einer Vereinshütte. Von der Gemeinde Heltersberg kam die Zusage für das bereits bebaute Grundstück einen Erbpachtvertrag über 100 Jahre abzuschließen.. Die fehlenden finanziellen Mittel sowie entsprechende Sicherheiten waren ein großes Hindernis für die schnelle Realisierung. Also musste erst einmal Geld verdient werden!

In der Zwischenzeit wurde die Bauplanung vorangetrieben. Mit dem Architekten Franz Habla aus Heltersberg wurden mehrere Entwürfe ausgearbeitet. Diese mussten sich an der verfügbaren Grundstücksfläche orientieren. Eine Bauvoranfrage beim Landratsamt wurde mit entsprechenden Auflagen positiv beschieden. Die Raiffeisenbank Waldfishbach stellte eine Finanzierungszusage in Aussicht.

Nun waren die Grundlagen für eine konkrete Bauplanung geschaffen. Eines war klar. **Strom und Wasser** mussten ans Ortsnetz, angeschlossen werden. Die Abwässer von Küche und Toiletten mußten in einer Abwassergrube gesammelt und entsorgt werden. Die neue Vereinshütte musste aus Kostengründen in Eigenregie gebaut werden!

All die erforderlichen Planungsarbeiten wurden bis März 1973 abgeschlossen.

Am 20. April 1973 wurde entschieden, das Projekt zu realisieren.

Die bestehende Vereinshütte wurde abgebaut und als Bauhütte weiterverwendet. Ab Mai 1973 ruhte der Wirtschaftsdienst. Nur einzelne Feste wurden auf der grünen Wiese veranstaltet..

Das Baugelände musste wegen der Hanglage an die statischen Erfordernisse angepasst werden. Drei Terrassen waren für die Stabilität des Gebäudes erforderlich. Steine waren notwendig für die untere Bodenschicht. Woher nehmen?

In dieser Zeit wurde Kern's Wirtschaft (damals genannt De Gaulle) in Waldfischbach abgerissen. Der massive Bauschutt kam gerade recht. Etliche LKW's verschwanden im Erdreich und sorgten für die nötige Stabilität unserer Hütte.

Nun konnte mit dem Bau begonnen werden. Die Leitung für die Ausführung oblag unserem Mitglied Franz Reitz

Viele freiwilligen Helfer sorgten für einen rasanten Baufortschritt.

An einem Samstag im **Frühjahr 1974** waren über 50 Helfer im Einsatz.

Morgens um 5 Uhr begann Franz Reitz mit Hilfe des Baggers den Graben für die Wasserleitung und das Stromkabel auszuheben. Der Graben hatte eine Länge von 330 Metern bis zur Brunnenstraße. Gleichzeitig wickelten und verlegten etliche Helfer Wasserleitungsrohr und Stromkabel in den Graben.

Das Dach wurde verschalt und wetterfest gemacht. Die Metalltüren wurden angeliefert und eingebaut.

Abends war alles geschafft. Das Dach wetterfest. Der Graben zu. Der Weg wieder befahrbar. **Eine Riesenleistung aller Helfer.** Im Anschluss gab's im Dorfbrunnen bei Leo und Emma Weyh ein großes Richtfest für alle Helfer. Unser Metzger Rupprecht Ernst hatte zwei Schweine zu Wellfleisch und Wurst verarbeitet.

In den folgenden Wochen hielt die riesige Unterstützung der Mitglieder an. So dass an der Heltersberger Kerwe 1974 Einweihung gefeiert werden konnte.

Ein schmuckes Vereinsheim war's geworden. Unsere Hütte. Eine moderne, wenn auch kleine Küche. Ein schöner, ansprechender Gastraum mit 60 Sitzplätzen. Schöne Sitzmöbel. Toiletten entsprechend der gesetzlichen Vorschriften. Kellerräume mit großem Platzangebot. Entsprechend den Auflagen vom Bauamt mußte das sichtbare Mauerwerk des Hauses rundum mit Holz verkleidet werden. Wir wählten dafür eine Verkleidung mit Blockhausprofil.



Am Kerwefreitag gab's ein Schlachtfest. Zum Kerwesamstag und – sonntag warmes Essen mit Wild-, Rinder- und Schweinebraten. Der Besucherstrom riß nicht ab. Die Kapelle (Benno + Peter Broschart + Heribert Krob) spielte drei Tage aus Platzgründen auf der Kellertreppe.



Nun konnte das normale Vereinsleben wieder beginnen. Aber den neuen Rhythmus aufzunehmen war garnicht so einfach. Wirtschaftsdienst in schöner Regelmäßigkeit zu leisten. Zumal auch die Hütte nun Woche für Woche gereinigt werden mußte.

Aber die wirtschaftlichen Zwänge in Form von Darlehenstilgung waren halt mal da. Zunächst mußte Geld verdient werden. Die Umsetzung des in der Satzung verankerte Vereinszweck's Brauchtum mußte zunächst mal warten.

**1975** Das gemeinsame Wandern war den Mitgliedern wichtig. Es wurden Wanderpläne erstellt. Für 1975 gab es den ersten.

**1975** wurde ein Waldlehrpfad von der Hütte bis zum Herrgotts-Brünnchen eingerichtet. An ausgewählten Bäumen wurden Beschreibungstafeln aus Aluminium errichtet. Zusätzlich wurden auf dieser Strecke Nistkästen für die verschiedensten Vogelarten aufgehängt und betreut.

**1976** wurde der Wanderweg ‚Gemarkungsgrenze Heltersberg‘ auf einer Länge von 28,5 Kilometern ausgeschildert.

Die Gemeinde Heltersberg ließ auf dem Zufahrtsweg ab Schillerring eine Asphalt-Tragschicht aufbringen. Für den Verein war dies eine tolle Anbindung ans Dorf. Die Familie Rudi und Heinz Sester stellte dem Verein einen Grundstücksstreifen kostenlos zur Verfügung. Dieser wurde mit Schotter und Mineralgemisch zu einem geräumigen Parkplatz umfunktioniert.

**1977** Die Vereinshütte wurde Ziel von vielen Wandergruppen. Wir bekamen immer mehr Zulauf aus dem Ort. Dass die Hütte nun mit PKW gut zu erreichen war und großzügige Parkmöglichkeiten bot, wirkte sich auf den Geschäftserfolg sehr positiv aus.



Zusätzlich wurde ein festgemauerter Grill mit Sitzgarnituren hinter und unterhalb der Hütte geplant und realisiert.

**1978** wurde der Freisitz hinter der Hütte teilweise überdacht und mit einer Zapfstelle für gekühltes Faßbier ausgestattet.

Der Vorplatz vor der Hütte wurde planiert und mit Birken rundum bepflanzt. Die Bäume waren als Schattenspender vorgesehen.

**1979** Am Sonntagabend, dem 9. Februar ereilte den Verein eine Brandkatastrophe. Die neu erbaute Hütte wurde ein Raub der Flammen. Von 20 bis 22 Uhr brannte die Hütte lichterloh. Jeder Löschversuch war zwecklos. Die 3000 Liter Löschwasser hätten nicht gereicht. Und den Wassernachschub zu organisieren war wegen der total vereisten Zufahrtstraße zu zeitaufwendig. Der entstandene Schaden war über Feuer- und Hausratsversicherung abgedeckt. Innerhalb einer Woche war ein Kostenvoranschlag bei der Versicherung in München. Nach einer weiteren Woche gab es grünes Licht von der Feuerversicherung für die Aufräumarbeiten. Anfang März konnten wir mit den Arbeiten beginnen. Das Dach musste erneuert werden. Der Innenputz war zu erneuern. Die Kellerräume mussten neu hergerichtet werden. Die Erstattungssumme der Versicherung wurde in 3 Raten entsprechend dem Baufortschritt ausgezahlt. Die Eigenleistungen der Mitglieder wurden anerkannt und angemessen bezahlt. Der Schaden wurde komplett ersetzt. Die Unterstützung der Mitglieder war erneut beispiellos. Im September gab's ein großes Helferfest an der Langerkopfhütte.

Zur Kerwe 1979 konnte die Hütte wieder eröffnet werden.

Die Öffnungszeiten wurden verändert. Der Freitagabend wurde gestrichen. Ebenso der Sonntagnachmittag. Dadurch wurde die Belastung für die Hüttdienstler erträglicher.

### 1981

Wurde ein neues Kühlhaus eingerichtet. Dies war eine wesentliche Verbesserung beim Anstecken der Bierfässer gegenüber dem Anstecken vor der Kühltruhe und dem Hineinheben in die Truhe.

### 1982

Der Heimatverein war ein eigenständiger Verein der zu keiner Organisation eine Verbindung hatte. Im Ort gab's die Ortsgruppe der Naturfreunde. Nun gab es Bestrebungen des Pfälzerwaldvereines entweder in Heltersberg oder Geiselberg eine Ortsgruppe zu gründen. Bestärkt wurde der PWV durch die erfolgreiche Ortsgruppe in Schmalenberg. Da sich die Ziele unseres Vereins mit denen des PWV weitgehend deckten gab es erste Kontakte mit den PWV-Obmännern aus Waldfischbach und Trippstadt, das waren Bernd Weidler und Karl-Heinz Neudecker.

### 1983

Nach allen **Abwägungen des Für und Wider** sagten die Mitglieder schließlich **Ja** zur Integration in den Pfälzerwaldverein. Der Heimatverein bleibt eigenständiger Verein und führt den Namen **„Heimatverein Heltersberg eV, Ortsgruppe des Pfälzerwaldvereins“**. **Die Mitglieder werden in die Pfälzerwald-Mitglieder-Struktur integriert. Der Heimatverein zahlt eine Mitgliedsgebühr an den Pfälzerwaldverein. Desweiteren wird die Satzung des Pfälzerwaldvereins übernommen.**

### 1986

**In** diesem Jahr sollte das 25-jährige Bestehen des Vereins gefeiert werden. Ein Festprogramm wurde ausgearbeitet. Es sah folgendes vor:

Teil 1 - Freitag, Festbankett

Teil 2 - Samstag, Ein bunter Abend mit der Trachten-/Musikkapelle Partenen aus dem Montafon

Teil 3 - Sonntag, Ausklang mit Grillfest auf dem Zimmerkopf

Leider wurde aus Teil 2 nichts, weil es in der Trachtenkapelle Partenen einen Todesfall gab. Also musste ein neuer Termin gefunden werden. Wir fuhren zu einem Abstimmungsgespräch nach Partenen. Es gab kein konkretes Ergebnis bezüglich Termin und Auftritt. Also verschoben wir das Festprogramm auf das Jahr 1987.

Wir hatten allen Grund das 25-jährige Bestehen ordentlich zu feiern. Waren es doch durchweg erfolgreiche Jahre. Man konnte erleben und sehen, zu was eine Gemeinschaft in der Lage ist. Wenn **Alle** gemeinsam an einem Strang ziehen.

Die mannigfachen Bemühungen der Vorstandschaft, den Mitgliedern eine breite Palette von Aktivitäten zu bieten, fanden in der Bevölkerung eine breite Resonanz.

**Der ursprünglich in der Satzung verankerte Vereinszweck war mittlerweile dahingehend verändert worden. Dass das gemeinsame Wandern den Mitgliedern ein großes Anliegen war.**

Seit 1975 wurden regelmäßig wunderschöne Ziele in der näheren und weiteren Umgebung mit Groß und Klein erwandert. Unterwegs wurde gekocht oder Vereinshütten besucht.

Zusätzlich hatte sich unter den Männern im Verein eine Gruppe von 10 – 15 Personen gefunden, die einmal im Jahr eine Mehrtageswanderung in Angriff nahm. War es im Jahr 1973 noch der Wasgau. Folgte in 1974 eine Mehrtagestour durch Eifel und Westerwald. 1975 durch die Wutachschlucht im Schwarzwald. 1976 In die Hochvogesen. Und schließlich 1980 zum Großvenediger.

Im Veranstaltungskalender fanden sich folgende Angebote:

Regelmäßige Schlachtfeste im Herbst und Winter. Heringssessen an Kerwe und Fasching. Feste am 1. Mai und Vatertag. Eine große Jahresabschlusswanderung mit bis zu 60 und ja sogar 70 Wanderern. Ein Sommerfest. Ein Herbstfest. Das waren die wirtschaftlichen Grundlagen um für die Zukunftsaufgaben gerüstet zu sein. Nicht zu vergessen natürlich der wöchentliche Hüttendienst. Der eine wichtige Säule für den Vermögensaufbau darstellte.

## 1987

Unser Festprogramm zum 25-jährigen Jubiläum stand an. Nach den schönen Erfahrungen in den vergangenen Jahren freuten sich die Mitglieder auf die Feierlichkeiten. Wir hatten uns aus einer schwierigen Situation heraus zu einem erfolgreichen Verein entwickelt und waren zu einer festen Institution innerhalb der Ortsgemeinschaft geworden.

Waren es in 1970 noch 59 Mitglieder gewesen. So zählten im Jubiläumsjahr 130 Mitgliedsfamilien bzw. Einzelmitglieder zu unserem Verein.

Für das Festwochenende wurde die Festhalle Heltersberg angemietet. Am Freitagabend ging's los mit Ehrengästen, Mitgliedern, Repräsentanten der Ortsvereine, Repräsentanten der benachbarten PWV-Vereine. Der 1. Vorsitzende ließ im 16. Jahr seiner Amtszeit die vergangenen 25 Jahre Revue passieren. Die treuesten Mitglieder wurden mit dem neugeschaffenen Ehrenteller ausgezeichnet. Darunter waren noch 5 Gründungsmitglieder. Das anschließende gemütliche Beisammensein wurde mit dem Gesang der Gemütlichkeit und der musikalischen Untermalung von Ludwig Adrian (Arnbacher Luiche) bereichert.



Für den Samstagabend hatten wir die Trualbtaler (Trachtenmusikverein + Elsbeth + Bert) verpflichtet. Ein vollbesetzter Saal war der Dank für die Bemühungen.



## **1988**

In diesem Jahr wurde zum ersten Mal wieder eine Mehrtageswanderung für die Männer ausgerichtet. Es ging in den Wasgau. Für die Vorjahre hatte der Wunsch innerhalb der Vorstandschaft bestanden, gemeinsam mit den Frauen eine Mehrtages-Tour anzubieten. Dies führte jedoch mangels Beteiligung nicht zum Erfolg.

In den Folgejahren gab's dann folgende Touren: 1989 in den West-Harz, 1990 ins Fichtelgebirge, 1991 in die Rhön, 1992 in den Bayerischen Wald, 1993 in Ost- und West-Harz, 1994 Schlierseer Winkel, 1995 Mark Brandenburg, 1996 Holsteinische Schweiz, 1997 Radtour ins Elsass, Südpfalz und Vorderpfalz, 1998 Wasgau. Für die Touren von 1989

bis 1996 war Heinz Fritzinger verantwortlich. Das Ziel damals war, die deutschen Mittelgebirge kennenzulernen.

## **1989**

Die vergangenen Jahre hatten bedingt durch den Bau, die Pflege des Geländes und die Weiterentwicklung des Vereins ihren Tribut bei etlichen Mitgliedern gefordert. Es war an der Zeit eine ruhigere Gangart einzuschlagen. Der Verein brauchte dringend eine Konsolidierungsphase.

## **1994**

Im Jahr 1994 modernisierten wir die Küche. Ein moderner 6-flammiger Edelstahlherd mit großer und leistungsstarker Dunstabzugshaube, sowie ein zusätzlicher Elektroherd mit Heißluft-Backofen wurden angeschafft und eingebaut. Nun war auch unsere Küche leistungsfähig und modern ausgestattet.

## 1995 + 1996

In den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, daß der Grillplatz keinen günstigen Standort gefunden hatte. Kalte Winde vom Weihertal machten den Aufenthalt nicht zum Genuß. Wir entschieden uns für einen Standortwechsel auf den Platz vor der Hütte.

Die vielen Gerätschaften (Hähnchengrill und Biergarnituren) brauchten Lagerkapazität. Also wurde der Unterstand hinter der Hütte überdacht. Der Unterstand selbst wurde ausgebaut und zu einem geräumigen Jugendraum umfunktioniert.

Die Überdachung wurde an das Hüttendach angeglichen und dient forthin als Lagerplatz für die Gerätschaften. Beide Dächer wurden rot eingedeckt und bieten einen schmucken Anblick.

## 1997

Die Gemeinde legt ihre Planung für das Neubaugebiet am Zimmerkopf offen. Waren wir 1970 noch mitten in der Natur gelegen . So wurden wir nun Nachbar eines Wohngebietes. Neue Zwänge offenbarten sich. Da kam Einiges auf den Verein zu.

## 1998

Der Dauervorsitzende **Heinz Fritzing** übergibt nach 27 Jahren an der Vereinsspitze an die jüngere Generation. **Fredi Mänges** übernimmt den 1. Vorsitz. **Fred Bißbort** unterstützt ihn künftig als 2. Vorsitzender.

Bier- und Getränke Keller werden generalüberholt und renoviert.

## 1999

**Sanierung der Brunnen am Brunnenwanderweg Heltersberg !!!!!**

Dinkelsbrunnen und Herrgottsbrunnen werden neu gefasst und schön angelegt.

Wilhelmsbrunnen + Molkenborn + Kieselweiherbrunnen +++++???

## 2000

Die Abwassergrube wird außer Dienst gestellt. Die Hütte erhält eine Abwasserpumpstation und wird ans örtliche Kanalnetz angeschlossen.

## 2001

Die alte Schaukel hat ausgedient. Neue Spielgeräte werden angeschafft und ein neuer Spielplatz entsteht.

Desweiteren trägt sich die Vorstandschaft mit dem Gedanken eine umweltfreundliche Heizungsanlage in absehbarer Zeit zu errichten. Also wird die Hütte an das neue Erdgasnetz angeschlossen.

## **2002**

In diesem Jahr erfolgt der Umbau des Gastraumes mit einem neuen Büffett.

Die alte Ölheizung hat ausgedient. Eine neue umweltfreundliche Gasheizung wird in Betrieb genommen. Die Öltanks werden demontiert und wir haben einen zusätzlichen Kellerraum gewonnen.

## **2003 + 2004**

Diese beiden Jahre sind der Rücklagenbildung gewidmet. Erst muß Geld auf die hohe Kante, damit weitere Baumaßnahmen angegangen werden können. Denn es warten noch einige Aufgaben.

## **2005**

Die bergseitige Kellerwand hat eine Menge Druckwasser von den Wiesen zu verdauen. Eine gründliche Sanierung und Isolierung ist dringend vonnöten, bevor in den Innenräumen an neue Investitionen gedacht werden kann.

Also erfolgt zuerst eine Trockenlegung der Wand. Die Wandisolierung erfolgt mit den aktuellen Materialien, die so beim Neubau der Hütte noch nicht verfügbar waren.

## **2006**

Der neue Festplatz vor der Hütte wird umgestaltet.

## **2007**

Nachdem nun die Kellerräume absolut trocken sind. Können wir an eine Komplett-erneuerung der Toilettenanlage denken.

Was hier entstanden ist, deckt alle Erfordernisse ab und ermöglicht die Einhaltung aller Hygieneregeln. Einfach top.

## **2008**

Die Hütte passt nun mit ihrer Holz-Außenverkleidung nicht mehr in die Landschaft. Drumherum lauter neue helle Gebäude vom Wohngebiet und dann ein dunkler Fleck am Waldrand. Also muß das Gebäude hell und freundlich umgestaltet werden.

Außerdem soll der Energieverbrauch stark verringert werden. Da der Gastraum während der Woche ja auch, wenn auch schwach beheizt werden soll.

Hier bietet sich der Vollwärmeschutz mit neuem Putz an. Zusätzlich wird die Decke des Gastraumes gedämmt. Neue Fenster vermeiden ebenfalls Wärmeverlust.

Mit diesen Maßnahmen ist das Vereinshaus nachhaltig zukunftsfähig. Passt nahtlos zum Umfeld. Und ist mit der schönen Außenanlage und dem dazugehörigen Kinderspielplatz ein richtiges Schmuckstück.

## **2009**

Nach 10 Jahren Sanierung und Modernisierung an Gebäude und Außenbereich war es nun wieder an der Zeit das Erreichte zu konsolidieren und etwas mehr Ruhe einkehren zu lassen.

## **2011**

In diesem Jahr wurde der Verein 50 Jahre alt. Rund 150 Mitgliedsfamilien und Einzelmitglieder sind integriert. Der Verein ist im Ort fest etabliert. Die Wanderungen werden überdurchschnittlich angenommen. Die Hüttendienstgruppe sorgt für stabile Einnahmen und damit für stabile finanzielle Verhältnisse.

Die Veranstaltungen werden von der Bevölkerung angenommen und sind gut besucht.

Eine starke, leistungsfähige und hochmotivierte Seniorengruppe sorgt für ein stets gepflegtes und sauberes Außengelände und unterstützt bei allen anfallenden Arbeiten die Vereinsaktivitäten.

Überlegungen zu einer Jubiläumsveranstaltung

Die Zeiten sind im Wandel. Festbankette gehören der Vergangenheit an.

Aufgrund der vielen Veranstaltungen im Ort, sowie im Umfeld spricht sich der Vorstand für einen Verzicht aus. Keine Jubiläumsveranstaltung abzuhalten.

## **2012 – 2021 Fred Bißbort**

Dieser Abschnitt wird in Kürze ergänzt !!!

**Überarbeitete Version 6**  
**19.11.2022 Verfasser: Heinz Fritzing**